

INHALT

VORWORT	5
EINLEITUNG	7
TEIL I STAND DER FORSCHUNG	17
KAP. 1 WANDEL DER ARBEITSWELT UND DER BERUFSVERLÄUFE	17
1.1 Merkmale des Strukturwandels	20
1.2 Globalisierung und Wandel der Wirtschaftssektoren.....	20
1.3 Wandel der Berufe.....	22
1.4 Wandel der Unternehmen und Organisationen	25
1.5 Wandel der Beschäftigungsverhältnisse.....	28
1.6 Wandel der Geschlechterverhältnisse.....	34
1.7 Wandel der Berufsverläufe.....	37
1.8 Konsequenzen des Strukturwandels für Individuen	46
1.9 Zusammenfassung, Fragestellungen und Annahmen	53
KAP. 2 PSYCHOLOGISCHE BERUFSVERLAUFSFORSCHUNG	57
2.1 Begriffsbestimmung	57
2.2 Psychologische Modelle der beruflichen Entwicklung	59
2.3 Berufliche Laufbahnmuster und Übergänge	77
2.4 Sozialpsychologische Rollenkonzepte	83
2.5 Psychologische Zielkonzepte	85
2.6 Zusammenfassung, Fragestellungen und Annahmen	92
KAP. 3 KONZEPTE ZU NEUEN ERWERBSBIOGRAFIEN BZW. KARRIEREN	103
3.1 Neue Erwerbsbiografien – das Entwicklungsmodell von König.....	104
3.2 Konzepte zu New Careers	109
3.3 Proteische und entgrenzte Karrieren	110
3.4 Portfolio-Karrieren	118
3.5 Kritik der Forschung zu Neuen Karrieren.....	135
3.6 Zusammenfassung, Fragestellungen und Annahmen	136
KAP. 4 STAND DER FORSCHUNG ZUR MEHRGLEISIGKEIT	143
4.1 Stand der Forschung und Begriffsbestimmung	143
4.2 Statistische Arbeitsmarktdaten und empirische Arbeitsmarktforschung.....	147
4.3 Mikroökonomische Forschung zu Multiple Jobholding.....	169
4.4 Sozialwissenschaftliche Organisationsforschung.....	177
4.5 Zusammenfassung, Fragestellungen und Annahmen	191

TEIL II	<i>EIN BEISPIEL AUS DER EMPIRISCHEN FORSCHUNG: BERUFLICHE MEHRGLEISIGKEIT IN DER PSYCHOLOGIE</i>	195
KAP. 5	<i>RAHMENBEDINGUNGEN DER BERUFLICHEN MEHRGLEISIGKEIT IN DER PSYCHOLOGIE</i>	195
5.1	Historische Entwicklung der Psychologie in Deutschland	196
5.2	Die Profession im Wandel	205
5.3	Mehrfachbeschäftigung bzw. Mehrgleisigkeit in der deutschen Psychologie	231
5.4	Zusammenfassung, Fragestellungen und Annahmen	256
KAP. 6	<i>EMPIRISCHER FORSCHUNGSKONTEXT UND METHODE</i>	261
6.1	Empirischer Forschungskontext: das Projekt PROFIL	262
6.2	Die schriftliche Befragung	264
6.3	Die mündlichen Interviews	279
6.4	Entwicklung der eigenen Fragestellung und Annahmen	286
6.5	Eigenes methodisches Vorgehen	289
6.6	Repräsentativität und Reliabilität der Daten	298
KAP. 7	<i>ERGEBNISSE DER FRAGEBOGENAUSWERTUNG</i>	307
7.1	Häufigkeit der Mehrfachbeschäftigung in der Stichprobe	307
7.2	Formen der Mehrfachbeschäftigung im Berufsverlauf	309
7.3	Doppel- und mehrgleisige Berufsverläufe	330
7.4	Charakteristika der Psychologen mit mehrgleisigen Berufsverläufen	333
7.5	Zusammenfassung der Fragebogenergebnisse	348
KAP. 8	<i>ERGEBNISSE DER INTERVIEWAUSWERTUNG</i>	353
8.1	Beschreibung der Teilstichprobe	353
8.2	Ergebnisse der inhaltsanalytischen Auswertung	355
8.3	Typen von Professionsangehörigen mit doppel- und mehrgleisigen Berufsverläufen	357
8.4	Zusammenfassung der Interviewergebnisse	388
TEIL III	<i>ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION</i>	393
KAP. 9	<i>ZUSAMMENFASSUNG, DISKUSSION, THEORIEENTWICKLUNG UND AUSBLICK</i>	353
9.1	Rückblick	393
9.2	Zusammenfassung und Diskussion der theoretischen Ergebnisse	395
9.3	Zusammenfassung und Diskussion der empirischen Ergebnisse	405
9.4	Heuristisches Modell der mehrgleisigen beruflichen Entwicklung	439
9.5	Fazit und Ausblick	445
	LITERATURVERZEICHNIS	449
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	477
	TABELLENVERZEICHNIS	479
	ANHANG	I

VORWORT

Wie in der vorliegenden Arbeit noch deutlich wird, sind soziale Netzwerke eine der wichtigsten Ressourcen, die Personen mit doppel- und mehrgleisigen Berufsverläufen nutzen, um die erhöhten Anforderungen der Vereinbarung von mehreren Berufs- und Lebenssträngen zu bewältigen. Während der Promotionszeit habe auch ich die Unterstützung vieler Menschen in der Scientific Community, im Berufsverband, in meinem Freundeskreis und in meiner Familie genossen. An dieser Stelle sei allen ganz herzlich gedankt!

Besonderer Dank gebührt dem Betreuer dieser Arbeit, Prof. Dr. Ernst-H. Hoff, für seine Unterstützung, für das Vertrauen in meine wissenschaftlichen Kompetenzen und für die gewährte Arbeitsautonomie. PD Dr. Hans-Uwe Hohner danke ich insbesondere für den freundlichen und inspirierenden fachlichen Austausch. Gaby Ballhausens motivierende Worte, ihr offenes Ohr und ihr Beistand in allen Belangen haben mir viel bedeutet. Sehr wichtig war auch die vielfältige und langfristige Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Forschungsprojekt PROFIL und aus dem Arbeitsbereich – Dr. Stefanie Grote, Dr. Susanne Dettmer, PD Dr. Hans-Uwe Hohner und Anja Wahl sowie Dr. Ulrike Schrapf, Gwendoline Blumenthal, Julia Schorlemmer und Johannes Geffers – denen ich ganz herzlich danken möchte.

Für die kontinuierliche Ermutigung, die anregenden Diskussionen und das Feedback bin ich meinen Kolleginnen und Freundinnen aus dem Netzwerk zur Professionalisierung von Nachwuchswissenschaftlerinnen „Juniora“ sehr dankbar. Den inspirierenden Gesprächen mit

Dr. Sven Sohr sowie mit Studierenden in meinen Seminaren habe ich viele gute Ideen zu verdanken.

Bei allen Mitarbeitern des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP), die meine Anfragen beantwortet haben, insbesondere Ina Jungbluth, Fredi Lang und Hans-Werner Drewe, möchte ich mich herzlich bedanken.

Meiner Mutter, Prof. Dr. Ana Olos, danke ich insbesondere für das prägende Beispiel einer Forscherpersönlichkeit mit Lust am Cross-over-Thinking, mit Humor, Neugier, geistige Frische, für die stetige Ermutigung und die immer neuen Anregungen. Meinen Freunden, vor allem Bianka Halmagyi und Dimitri Kalanzis, Christiane Rombusch und Dr. Aristippos Blanas, Gabriela Roth sowie Norbert Graf danke ich für die langjährige Unterstützung.

Mein Mann, Athanassios, hat mich von Anfang an zur Promotion ermutigt und mich seitdem unermüdlich begleitet und in allen Lebensbereichen unterstützt. Du hast für Wärme, für Kontinuität und für Sinn in unserem Leben gesorgt. Für dies und noch so viel mehr, für Deine Liebe und die vielen gemeinsamen Jahre möchte ich Dir aus dem ganzen Herzen danken und Dir diese Arbeit widmen.